

Lesungen: **AT:** Hes 3,17-21 | **Ep:** 1.Kor 1,4-9 | **Ev:** Mt 22,34-46

Lieder:* 330 Meinen Jesus lass ich nicht
559 / 639 Introitus / Psalmgebet
289 (WL) Herzlich lieb hab ich dich, o Herr
334,1-5 O Gott, du treuer Gott
400,1-4 Ich und mein Haus, wir sind bereit
400,5+6 Ich und mein Haus, wir sind bereit

Wochenspruch: Dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebe. 1.Joh 4,21

* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

Predigt zu Kolosser 3,18-4,1

Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter, wie sich's gebührt in dem Herrn. Ihr Männer, liebt eure Frauen und seid nicht bitter gegen sie. Ihr Kinder, seid gehorsam den Eltern in allen Dingen; denn das ist wohlgefällig in dem Herrn. Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht, damit sie nicht scheu werden. Ihr Sklaven, seid gehorsam in allen Dingen euren irdischen Herren, nicht mit Dienst vor Augen, um den Menschen zu gefallen, sondern in Einfalt des Herzens und in der Furcht des Herrn. Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen, denn ihr wisst, dass ihr von dem Herrn als Lohn das Erbe empfangen werdet. Ihr dient dem Herrn Christus! Denn wer unrecht tut, der wird empfangen, was er unrecht getan hat; und es gilt kein Ansehen der Person. Ihr Herren, was recht und billig ist, das gewährt den Sklaven und bedenkt, dass auch ihr einen Herrn im Himmel habt.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Was wir eben gehört haben, ist eine der christlichen Haustafeln, wie wir sie auch im Epheserbrief und im ersten Petrusbrief lesen können. In diesen Haustafeln haben die Apostel uns Christen Leitlinien für unser tägliches Leben aufgezeigt. Es sind zeitlose Leitlinien, was sich schon darin zeigt, dass weder Paulus noch Petrus konkrete Anweisung für die unterschiedlichsten Probleme und Lebenslagen geben, sondern vielmehr die Grundeinstellung benennen, aus der heraus Männer, Frauen, Kinder, Arbeitnehmer und Arbeitgeber zu handeln haben. Wer also nach den Worten der christlichen Haustafel sein Leben führen will, der muss sich anschauen, was die Grundlage für ein solches Leben ist. Paulus nennt sie immer wieder. Er betont, dass alles in dem Herrn geschehen soll. Daran wird schon deutlich, dass sich eine solche Haustafel allein an Christen richten kann. An die, die zu ihrem Herrn gehören. Und so wollen wir nun die Haustafel aus dem Kolosserbrief näher betrachten und zwar unter dem großen Thema:

Lebt in dem Herrn!

- I. In eurer Ehe!**
- II. In euren Familien!**
- III. In eurem Beruf!**

Wenn ein Predigtwort mit der Aufforderung zur Unterordnung beginnt, dann ist das heute die Garantie dafür, dass sehr aufmerksam zugehört wird. Wenn es dann auch noch um die Unterordnung der Frau unter den Mann geht, dann umso mehr. Zu sehr widerspricht die Unterordnung dem heutigen Zeitgeist. Unterordnung ist ein so negativ besetzter Begriff, dass er den modernen Menschen sofort auf die Hinterbeine gehen lässt. *„Das kann ja wohl nicht für unser Leben im Heute, Jetzt und Hier geschrieben sein!“*

Doch nun hören wir diese Worte nicht zuerst als moderne Menschen, sondern als Christen. Und da hören wir sie mit anderen Ohren, als dass die meisten Menschen tun. Paulus stellt die Haustafel nicht einfach so in den Raum, sondern in einen weiteren Zusammenhang. Den aber wollen wir beachten. Denn bevor uns Paulus die Leitlinien für ein christliches Leben gibt, hat er im Kolosserbrief einmal mehr die Liebe unseres Herrn aufgezeigt. Er hat uns gezeigt, wie dankbar wir dem Herrn sein dürfen, dass er seine göttliche Herrlichkeit für uns aufgegeben hat, um Mensch zu werden und uns mit seinem Leiden und Sterben zu dienen. Er, in dem die ganze Fülle der Gottheit wohnt, hat sich selbst in den Tod gegeben. So hat er den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war. Diese herrliche Botschaft des Evangeliums hat uns Paulus am Anfang des Kolosserbriefes ausgebreitet. Und nun erst zeigt er uns, wie wir unser Leben in der Nachfolge des Herrn führen können. Ja, nun, nachdem wir durch den Glauben ein neues Herz und einen neuen Sinn bekommen haben, können wir auch in den Worten der Haustafel den guten Sinn und den gnädigen Willen unseres Gottes erkennen. Dann bekommen auch Worte wie „unterordnen“ oder „Gehorsam“ einen ganz anderen Klang. Dann müssen wir sie nicht mehr mit Unterdrückung, mit Benachteiligung oder Verachtung gleichsetzen, sondern können ihnen einen tieferen Sinn beimessen. Welchen? Vor unseren Predigtversen schrieb Paulus im Blick auf die Liebe Christi und der Freude über unsere Erlösung: *„So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Christi, zu dem ihr auch berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar.“*

Ja, Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut und Geduld sind die Wesenseigenschaften, die unseren neuen Menschen auszeichnen sollen. Das aber wird sich auch darin zeigen, wie wir bereit sind, in unserem jeweiligen Stand unser Leben als Christen zu führen. Wer immer wir auch sind, was wir sind und was wir haben, wir leben in dem Herrn, der uns in aller Geduld und Freundlichkeit, in Demut und Sanftmut, in herzlichem Erbarmen geliebt und erlöst hat. Das alles gilt es zu bedenken, wenn wir die Haustafeln lesen und betrachten, ja, wenn wir unser Leben im Herrn führen wollen, auch in unseren Ehen.

Das alles im Hinterkopf hören wir nun, wie Paulus schreibt: *„Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter, wie sich's gebührt in dem Herrn.“* Gewiss, diese Worte haben Potenzial zum Widerspruch, nicht nur unter den Frauen. Aber sie sind Gottes Wort und zeigen uns den Willen unseres Herrn. Darum wollen wir sie ebenso mit offenen Ohren und Herzen hören, wie alle anderen Worte unseres Herrn auch. Da gilt es zunächst zu beachten, dass sie sich allein an die Frauen wenden und nicht an die Männer. Paulus schreibt nicht: *„Ihr Männer, macht euch eure Frauen untertan ...“* Nein, die Frauen sollen hier ihren eigenen

Stand erkennen und in diesem Stand so leben, wie es sich gebührt in den Herrn. Und wie gebührt es sich in dem Herrn? Da sind wir wieder bei den Wesenseigenschaften des neuen Menschen, den wir im Glauben anziehen sollen. Da finden sich Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut und Geduld. Gott hat schon in der Schöpfung geordnet, wie sich das Verhältnis von Mann und Frau gestalten soll, so dass es beiden Geschlechtern dient und ihrem jeweiligen Naturell entgegenkommt. Er hat dem Mann die Verantwortung für seine Frau und die Familie übertragen. Diese Verantwortung sollen beide beachten und anerkennen. Der Mann muss ihr nachkommen und der Frau ist gesagt, dass sie diese Verantwortung ihres Mannes anerkennt und unterstützt. Wie das im Einzelnen auszusehen hat, schreibt uns Paulus nicht. Das liegt im Ermessen der Eheleute und in ihrer Verantwortung, dass sie ihr gemeinsames Leben in dem Herrn führen, wie es sich gebührt.

Dazu gehört nun auch das, was Paulus den Männern als Leitlinie für ein Leben im Herrn nennt: „*Ihr Männer, liebt eure Frauen und seid nicht bitter gegen sie.*“ Das sind die Frauen ihren Männern unterordnen und ihre Verantwortung anerkennen, auch das liegt in der Verantwortung der Männer. In dem Sinn nämlich, dass sie es ihren Frauen auch möglich machen, sich der Führung und Verantwortung ihrer Männer anzuvertrauen. Den Männern ist gesagt, dass sie ihre Frauen lieben sollen. Und zwar nicht nur mit der begehrenden Liebe, sondern vor allem mit der hingebenden, aufopferungsvollen Liebe, für die es in der griechischen Sprache ein eigenes Wort gibt. Die Agape, wie diese Liebe im Griechischen heißt und wie sie Paulus hier im Heiligen Geist von den Männern einfordert, schließt die Fürsorge und Achtung der Frau ein.

Wir leben in einer Zeit, in der Gottes Ordnung der Ehe nicht mehr geachtet wird. Was als gute Ordnung gedacht war und was Mann und Frau dienen sollte, wird heute als unzeitgemäß abgetan. Aber schauen wir uns um, was es Männern und Frauen gebracht hat. Sind sie glücklicher geworden? Was hat die sogenannte Emanzipation den Frauen gebracht? Hilft es ihnen wirklich, wenn sie immer mehr dazu gedrängt werden, in Familie und Beruf ihren Mann zu stehen? Und ist es richtig, wenn die Männer ihre Verantwortung abgeben und nicht mehr den Mut finden, für sich und ihre Ehe, ja für ihre ganze Familie einzustehen?

Mann und Frau sollen, ja, dürfen in der Ehe ein Fleisch sein. So hat es der Herr geordnet, uns zum Segen. Darum, lasst uns miteinander in dem Herrn leben! Jeder an seiner Stelle, so wie es der Herr geordnet hat, in gegenseitiger Liebe und Achtung. Wo wir so leben, werden wir auch den Segen erfahren, den der Herr auf die Ehe gelegt hat. Und nicht nur Mann und Frau werden diesen Segen erfahren. In der christlichen Haustafel lesen wir noch mehr. Paulus ermuntert uns: Lebt in dem Herrn! In eurer Ehe!

II. In euren Familien!

Nicht nur Mann und Frau werden durch die Haustafel zu einem Leben im Herrn ermahnt. Auch die Kinder stehen in der Verantwortung. Auch sie sind in der Lage, ein neues Leben zu führen, wie es dem Herrn gefällt. Allerdings nur dann, wenn sie den Herrn auch kennen und wenn sie von seiner Liebe und seinem Erbarmen wissen, wenn sie also im Glauben leben. Hier zeigt sich, wie wichtig es ist, dass Mann und Frau gemeinsam um eine christliche Erziehung bemüht sind. Christlich ist sie dann, wenn sie die Kinder beizeiten zur Taufe führt

und ihnen durch biblische Geschichten und das Vorbild der Eltern und Paten Christus nahebringt. Es ist ein großer Irrtum, wenn Eltern heute meinen, ihren Kindern die Entscheidung für den Glauben selbst überlassen zu können. Nein, die Kinder werden am Leben ihrer Eltern und an dem, was die Eltern ihnen erzählen den Herrn kennen- und lieben lernen. Und dann werden auch sie ein Leben führen können, das wohlgefällig ist in dem Herrn. Und dazu gehört der Gehorsam gegenüber den Eltern in allen Dingen.

So wie das Verhältnis von Mann und Frau nicht erst in der christlichen Haustafel geordnet wird, so ist auch das Verhältnis von Eltern und Kindern schon in der Schöpfungsordnung verankert. Denken wir an das vierte Gebot: *„Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, damit dir's wohl gehe und du lange lebst auf Erden.“* Dieses Gebot ist uns Menschen ins Herz geschrieben. Und Kinder kennen das schlechte Gewissen, wenn sie gegen den Willen ihrer Eltern gehandelt haben.

Nun aber hören wir in unseren Predigtworten: *„Ihr Kinder, seid gehorsam den Eltern in allen Dingen; denn das ist wohlgefällig in dem Herrn.“* Was hier den Kindern gesagt ist, ist ihnen nicht als Gesetz gesagt, sondern Paulus motiviert die Kinder mit dem Hinweis darauf, dass sie im Gehorsam gegenüber den Eltern ihrem Heiland gehorsam sind und dass sie damit etwas tun können, was ihm gefällt.

Weil aber auch die Kinder sündige Menschen sind, denen es immer wieder schwerfällt, Gottes Willen zu tun, vergisst es Paulus nicht, den Eltern ihre Verantwortung ans Herz zu legen. Hier sind es die Väter, die Paulus anspricht. Warum sie? Weil es eben die Väter sind, die in ihrer Familie die Verantwortung tragen. Ihnen schreibt Paulus: *„Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht, damit sie nicht scheu werden.“* Ja, Kinder, die sich nicht trauen, sich den Eltern zu offenbaren, ihre Wünsche und Gedanken offenzulegen, stehen viel eher in der Gefahr eigene Wege zu gehen, als solche, die sich von ihren Eltern geliebt und angenommen wissen. Kinder haben ein sehr feines Gespür für Gerechtigkeit. Sie wissen sehr wohl, ob sie zu Recht oder zu Unrecht bestraft werden, ob es aus Liebe zu ihnen oder aus purer Willkür geschieht. Und so gilt es eben auch für das Verhältnis von Eltern und Kindern, dass sich bei beiden der neue Mensch in Geduld und Liebe, in Sanftmut und Demut erweisen soll.

Lebt in dem Herrn! In euren Ehen! In euren Familien!

III. In eurem Beruf!

Nicht nur das Verhältnis von Mann und Frau oder von Eltern und Kindern steht immer in der Gefahr, schwierig zu sein. Auch außerhalb unserer Ehe und Familie stehen wir in Beziehungen, die selten einfach zu handhaben sind. Dazu gehören zweifellos unsere Arbeitsverhältnisse. Einen Großteil unseres Lebens verbringen wir mit unserer Arbeit und mit den Menschen, mit denen wir zusammenarbeiten. Wo aber Menschen sind, da menschelt es. Und so zeigt uns die christliche Haustafel, mit welcher Grundeinstellung wir unsere tägliche Arbeit als Christen tun dürfen und worauf wir in unserem jeweiligen Stand zu achten haben.

Paulus griff die Arbeitsverhältnisse seiner antiken Umwelt auf, als er den Kolossern unsere heutigen Predigtverse schrieb. Damals waren die Verhältnisse klar getrennt. Auf der einen

Seite standen die Herren, auf der anderen Seite die Sklaven. Während die einen uneingeschränkte Macht besaßen, waren die anderen voll und ganz abhängig von ihren Herren. Weil aber die christliche Haustafel kein Lehrbuch ist, in dem für jede erdenkliche Situation eine Lösung aufgeschrieben steht, sondern vielmehr nur die Grundsätze genannt werden, ist sie auch für heutige Arbeitsverhältnisse von Bedeutung.

Wer als Arbeitnehmer sein tägliches Brot verdient, der wird sich besonders anschauen, was Paulus den Sklaven seiner Zeit schrieb: *„Ihr Sklaven, seid gehorsam in allen Dingen euren irdischen Herren, nicht mit Dienst vor Augen, um den Menschen zu gefallen, sondern in Einfalt des Herzens und in der Furcht des Herrn. Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen, denn ihr wisst, dass ihr von dem Herrn als Lohn das Erbe empfangen werdet. Ihr dient dem Herrn Christus! Denn wer unrecht tut, der wird empfangen, was er unrecht getan hat; und es gilt kein Ansehen der Person.“* Gerade in Deutschland ist die Arbeitswelt durch viele Ordnungen und Gesetze geregelt. Die Rechte von Arbeitnehmern sind klar geregelt. Doch das alles kann die oft menschlichen Probleme nicht ausschalten. Der eine tut seinen Dienst nach Vorschrift, der andere bringt sich besonders ein, auch über das geforderte hinaus. Der eine mobbt seine Kollegen, der andere sorgt sich um den Frieden im Team. Der eine macht seine Arbeit besonders gründlich und ordentlich, der andere macht nur das, was gerade nötig ist und oft genug müssen andere seine Arbeit mit erledigen. Da wundert es nicht, wenn die Arbeit schnell für denjenigen zu einer Last wird, der um seine Verantwortung weiß. Ist er nicht am Ende der Dumme, der sich ausnutzen lässt?

Hier gibt uns Paulus einen wichtigen Hinweis für unser Arbeitsleben. Er zeigt uns, vor wem wir in unserem Stand auch unsere tägliche Arbeit tun. Wir tun sie vor dem Herrn. Paulus schreibt: *„Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen.“*

Christen sind wir nicht nur hin und wieder. Wir sind es immer. Wir ziehen den neuen Menschen nicht nur am Sonntag an, sondern tragen ihn alle Zeit. Auch unseren Alltag leben wir im Herrn und so werden sich die Wesensmerkmale des neuen Menschen auch in der Welt zeigen. Christen, die ihre Arbeit treu verrichten, lassen ihre Lichter leuchten und geben auch so ein gutes Zeugnis ihres Glaubens. So geben sie ihrem Herrn Christus die Ehre. Wenn dann zum Zeugnis des Lebens auch das Zeugnis des Mundes kommt, so wird dieses Zeugnis umso glaubwürdiger sein.

Was aber denen gilt, die anderen Gehorsam schuldig sind, das gilt auch denen, die selbst in dieser Welt Gehorsam einfordern können. Auch da, wo wir als Christen über andere Menschen gestellt sind, bleiben wir Diener. Wir dienen unserem Herrn. Der aber ist sanftmütig, demütig und gerecht. Darum erinnert Paulus die Herren an ihren eigenen Stand und schreibt: *„Ihr Herren, was recht und billig ist, das gewährt den Sklaven und bedenkt, dass auch ihr einen Herrn im Himmel habt.“*

Lebt in dem Herrn! Das ist der Grundsatz, der hinter der christlichen Haustafel steht. Lebt im Glauben und in der Liebe, die ihr selbst empfangen habt, ein jeder an der Stelle, an der er im Leben steht. Ob wir nun Mann oder Frau, Kinder oder Eltern, Arbeitnehmer oder Arbeitgeber sind, wir alle leben als ein Leib in Christus, der unser gemeinsames Haupt ist. Wo wir das bedenken, da werden wir den Segen erfahren, der auf einem Leben liegt, dass

in allem nach dem Willen des Herrn fragt. Da werden wir nicht eingengter und unfreier leben, als die Menschen, die sich den Ordnungen Gottes für Ehe und Familie immer weiter entfremden und nach eigenen Wünschen und Begierden leben – Im Gegenteil.

Amen.



1. Ich und mein Haus, wir sind be - reit,
Du sollst der Herr im Hau - se sein;
dir, Herr, die gan - ze Le - bens - zeit
gib dei - nen Se - gen nur da - rein,
mit Seel und Leib zu die - nen.
dass wir dir wil - lig die - nen.
Ei - ne klei - ne, from - me, rei - ne
Haus - ge - mein - de mach aus al - len;
dir nur soll sie wohl - ge - fal - len.

2. Es wirke durch dein kräftig Wort / dein guter Geist stets fort und fort / an unser aller Seelen. / Er leuchtet uns wie Sonnenlicht, / damit es uns am wahren Licht / im Haus nicht möge fehlen. / Reiche gleiche / Seelenspeise / auch zur Reise / durch dies Leben / uns, die wir uns dir ergeben.

3. Gieß deinen Frieden auf das Haus / und alle, die drin wohnen, aus, / verbinde uns im Glauben. / Lass uns in Liebe allezeit / zum Dulden, Tragen sein bereit, / voll Demut und Vertrauen. / Jede Seele / übe Liebe, / dass nicht fehle, / dran man kennt / den, der sich der Deine nennet.¹ ¹ Joh 13,35

4. Lass unser Haus gegründet sein / auf deine Gnade ganz allein / und deine große Güte. / Auch lass uns in der dunklen Nacht / auf deine Hilfe sein bedacht / mit kindlichem Gemüte. / Selig, fröhlich, / selbst mit Schmerzen / in den Herzen / auf dich bauen / und dir in Geduld vertrauen.

5. Gibst du uns irdisch Glück ins Haus, / so schließe Stolz und Weltlust aus, / dies böse Gift der Seelen. / Denn wenn das Herz an Demut leer, / voll Lust nach Nichtigkeiten wär,¹ / würd uns das Beste fehlen: / Jene schöne / tiefe, stille / Gnadenfülle, / die mit Schätzen / dieser Welt nicht zu ersetzen.
¹ 1.Joh 2,17

6. Nun bitten wir dich allermeist, / dass unser Haus kein anderer Geist / als nur dein Geist regiere. / Dass er, der alles Gute schafft, / für dieses Leben gebe Kraft, / nach deinem Wort uns führe. / Sende, spende / ihn auch andern, / da wir wandern / heim nach droben, / dich in deinem Haus zu loben.